

Hermann Conradi (1862-1890)

## Die müde schon verglühte . . .

Die müde schon verglühte,  
Die leise schon verklung,  
Jach ist sie wieder aufgeflammt  
In jauchzendem Gesang!

5 Wie Cymbelton, wie Lautenschlag  
Ward meine Liebe wieder wach,  
Die müde schon verglühte,  
Die leise schon verklung . . .

10 Und heller tönt ihr Rauschen,  
Wie junger Frühlingswind,  
Wenn er in heißem Schöpferdrang  
Die Welt dem Licht gewinnt!  
Und das Prophetenwort erläßt,  
15 Daß nun der Menschheit Osterfest –  
Ja! heller tönt ihr Rauschen,  
Wie junger Frühlingswind!

Und wie durch Nebelschleier  
20 Die Sonne siegreich bricht,  
Der jungen Flur ein goldnes Band  
Ums Lockenantlitz flicht:  
So überglänzt mit Purpurschein  
Die Liebe nun mein ganzes Sein,  
25 Gießt goldne Feuer nieder  
Und wirbt um neue Lieder . . .

Und nah und ferne quellen  
Blitzende Wellen empor  
30 An meinem Lebenshorizont  
Aus Dunst und Wolkenflor!  
Gedanken, die mir nie genaht,  
Und Pfade, die ich nie betrat,  
Entsteigen verborgenen Gründen,  
35 Heilige Kraft zu entzünden!

Die leise schon verklungen,  
Die müde schon verglüht:  
Wild ist sie wieder aufgeflammt,  
40 Im Lenzsturm stark erblüht!  
Und lag ich wieder staubbedeckt,  
So hab' ich mich nun aufgereckt,  
Und die Gedanken schweifen  
In großem Weltbegreifen!  
(173 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/conradi/suender/suend303.html>